



MATERIALMAPPE
SINGIN' IN THE RAIN
Musical von Nacio Herb Brown
und Arthur Freed
Spielzeit 2018/2019

Drehbuch und Adaption **BETTY COMDEN** und **ADOLPH GREEN**

Songs von **NACIO HERB BROWN** und **ARTHUR FREED**

Basierend auf dem klassischen Metro-Goldwyn-Mayer-Film, in spezieller Übereinkunft mit Warner Bros.
Theatre Venues, Inc.

Musikverlag: **EMI**, Rechteverwaltung durch **Sony/ATV Music Publishing LLC**
(Originale Filmchoreographie von **Gene Kelly** und **Stanley Donen**)

Produziert in Vereinbarung mit **Maurice Rosenfield**, **Lois F. Rosenfield** und **Cindy Pritzker, Inc.**
Deutsch von **Roman Hinze**



INHALT DER MATERIALMAPPE

Besetzung am SHLT	Seiten 3/4
Zum Inhalt des Musicals	Seite 5
Die Komponisten	Seite 6
Kleiner Exkurs in die Filmgeschichte	Seite 7
Was ist ein Musical?	Seite 8
Zum Team am SHLT	Seite 9
Die Produktion aus Sicht von Gewandmeisterin Tina Hempel	Seiten 10/11
Spielpraktische Aufgaben	Seiten 12/13
Quellen	Seite 14

*Liebe Pädagog*innen, liebe Interessierte,*

vor Ihnen liegt die theaterpädagogische Materialmappe zur Inszenierung SINGIN' IN THE RAIN am Schleswig-Holsteinischen Landestheater mit den o.g. Themenbereichen. Wir empfehlen besonders auch den Einblick in die Produktion aus Sicht von Gewandmeisterin Tina Hempel – damit können Sie einen exklusiven Blick hinter die Kulissen werfen und sehen am Vorstellungsabend vielleicht neue, spannende Aspekte.

Vorlage zum Musical bietet der gleichnamige Film, der zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhielt und als einer der bedeutendsten Filme aller Zeiten gilt. Die Inszenierung von Operndirektor Markus Hertel ist stark an die Filmfassung angelehnt, die Szenen gehen flott ineinander über und der Übergang zwischen Film und Show ist fließend (es gibt auch Filmaufnahmen in der Inszenierung).

Die „Diner-girls“ auf Rollschuhen sorgen für schnelle Bühnenverwandlungen.

Gesungen wird auf englisch, die Dialoge finden auf deutsch statt.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler*innen einen vergnüglichen Abend und stehen für Fragen gern zur Verfügung.

Herzliche Grüße,

Ihre Theaterpädagogik
Schleswig-Holsteinische Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH
Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz 1
24768 Rendsburg

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
Janina Wolf unter 04331 / 14 00 334 oder
janina.wolf@sh-landestheater.de

Die Materialmappe wurde unter Mitarbeit von der Schülerpraktikantin Luana Talita Jöns (S. 5/8) und unserer Bundesfreiwilligendienstleistenden May Scheplitz (S. 5/6) erstellt.

BESETZUNG

Don Lockwood, Stummfilmstar
Cosmo Brown, Musiker, Lockwoods Freund
Kathy Selden, Nachwuchsschauspielerin
Lina Lamont, Stummfilmstar
R.F. Simpson, Besitzer von Monumental Pictures
Mary Margaret, Sekretärin
Roscoe Dexter, Regisseur
Agatha, Dexters Assistentin
Rod, Chef der PR-Abteilung
Zelda Zanders, Hollywood-Sternchen
Dora Bailey, Klatschreporterin
Enrico, Tenor
Sprechlehrerin
Sprechlehrer
Bill / Polizist
Jim / Polizist

Ballettcompagnie, Opernchor, Statisterie
Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Musikalische Leitung
Inszenierung
Choreografie
Ausstattung
Choreinstudierung
Dramaturgie

Uli Scherbel
Christopher Hutchinson
Jasmin Bilek
Amelie Müller
Ansgar Hüning
Anna Schumacher
Marian Müller
Eva Eiter
Fabian Christen
Christina Maria Fercher
Emma Victoria Stern
Fabian Christen
Eva Eiter
Timo-Felix Bartels
Enkhzorig Narmandakh
Timo-Felix Bartels

Ingo Martin Stadtmüller
Markus Hertel
Marie-Christin Zeisset
Erwin Bode
Bernd Stepputtis
Anne Sprenger

BESETZUNG FILMDREH

Film 1

Felipe du Bois
Prinzessin
Gaspar de la Nuit
Schurke 1 – 11

Uli Scherbel
Amelie Müller
Enkhzorig Narmandakh
Mariam Alemany / Carolina Brantes /
Tamirys Candido / Iaçanã Castro /
Anna Schumacher / Risa Tero /
Timo-Felix Bartels / Liang-Che Chien /
Joadson Costa Sousa /
Evgeny Gorbachev /
Mario Cristian Martello Panno

Film 2

Joseph Benedikt Engl

Andreas Strähnz

Film 3 + 4

Pierre de Bataille
Yvonne
Teresa
Rouge Noir
Hofdamen und Herren

Uli Scherbel
Amelie Müller
Christina Maria Fercher
Kai-Moritz von Blanckenburg
Mariam Alemany / Carolina Brantes /
Tamirys Candido / Iaçanã Castro /
Polina Ivanova /
Rhonda Lynn Lehmann / Alma Samimi
/ Oxana Sevostianova /
Timo-Felix Bartels /
Joadson Costa Sousa /
Evgeny Gorbachev /
Karol Malinowski /
Mario Cristian Martello Panno /
Dmitri Metkin / Rouben Sevostianov /
Krzysztof Wakarezi

Inszenierung
Filmchoreografie
Ausstattung
Kamera / Postproduktion

Markus Hertel
Marie-Christin Zeisset
Erwin Bode
Thorsten Alich

Premiere am 29. September 2018, 19:30 Uhr, Stadttheater Flensburg
Dauer: ca. 3:00h, inklusive Pause

ZUM INHALT DES MUSICALS

Bei dem Film-Musical SINGIN' IN THE RAIN geht es um einen wichtigen Zeitpunkt der Filmgeschichte der 1920er Jahre. Gegen Ende dieses Jahrzehnts findet der Umschwung vom Stumm- auf den Tonfilm statt, auf den sich das Musical thematisch bezieht. Diese einschneidende Veränderung der Filmgeschichte bringt nicht nur Fortschritt und Positives mit sich – einige gefeierte Stummfilmstars sahen ihre Karriere damit beendet, weil ihre Stimme nicht genug Potential für den Tonfilm bot. Soweit zum Thema Film. Aber kaum ein Musical kommt ohne eine gehörige Portion Liebe(sdrama) aus. Hier nun die Brücke zwischen diesen beiden Themenkomplexen: Die beiden gefeierten Stummfilmschauspieler Don Lockwood und Lina Lamont sollen ins Tonfilmbusiness einsteigen, um mit der Konkurrenz anderer Produzenten mithalten zu können. Bilden sie auf der Kinoleinwand oft das perfekte Liebespaar, hegt Lockwood in der realen Welt wenig Sympathie für seine Filmpartnerin. Sie, äußerlich sehr attraktiv, glaubt, dass sie füreinander bestimmt sind und setzt auf ihre Schönheit. Doch ihre Stimme ist quäkend und passt obendrein nicht zu den Erwartungen der Produzenten und des Publikums.

Zumindest für die Filmaufnahmen scheint es eine Lösung zu geben, wenn die Revuetänzerin Kathy Selden als Lamonts Stimmdouble eingesetzt wird. Die Turbulenzen in Liebesangelegenheiten nehmen damit aber erst so richtig Fahrt auf: Kathy Selden verliebt sich in Lockwood...

Im Film SINGIN' IN THE RAIN leiht Kathy Lina Lamont die Stimme. Bei den Originalaufnahmen war es umgekehrt: die Darstellerin der Lina Lamont lieh der Kathy-Darstellerin ihre Stimme.

1952 kam der Film auf die Leinwand. Unter dem Titel „Du sollst mein Glücksstern sein“ füllten sich auch die deutschen Kinosäle. Heutzutage gilt das Film-Musical als eins der besten und erfolgreichsten in der Filmgeschichte und ist seit über 30 Jahren auch als Bühnenfassung erfolgreich.



DIE KOMPONISTEN

Nacio Herb Brown

Brown wurde im Februar 1896 in Deming, New Mexico, geboren und wuchs in Los Angeles auf. Dort besuchte er die Manual Arts High School und arbeitete nach seinem Abschluss als Immobilienmakler. Er lernte früh Klavier zu spielen und begann nebenbei eigene Stücke zu komponieren. Anfang der 1920er Jahre feierte Brown bereits Erfolge mit seinen Songs *Coral Sea* und *When Buddha smiles*. 1927 trat er der *American Society of Composers, Authors and Publishers* bei. 1928 begann die Tonfilmzeit bei Metro-Goldwyn-Mayer. Dort erhielt Brown eine Anstellung als Komponist und er konnte sein Hobby zum Beruf machen. Er arbeitete dort oft mit Arthur Freed zusammen, mit dem er auch *Singin' in the rain* komponierte. Brown wirkte an den ersten Filmen, die einen eigenen Soundtrack hatten, mit und war zeitweilig einer der gefragtesten und erfolgreichsten Komponisten in diesem Bereich. Er starb im September 1964 in San Francisco.



Arthur Freed

Freed wurde unter dem Namen Arthur Grossmann am 9. September 1894 in Charleston, South Carolina, geboren. Er wuchs in Seattle auf und arbeitete nach seinem Abschluss als Pianist und Vorspieler für einen Musikverlag in Chicago. Während dieser Zeit schloss er sich den Marx Brothers als Sänger und Komponist an. Zusammen mit Nacio Herb Brown schrieb er das Lied *When Buddha smiles* und wurde, wie Brown, Ende der 1920er Jahre bei Metro-Goldwyn-Mayer angestellt, wo die beiden die Musik für viele erfolgreiche Musicalproduktionen komponierten. Das Lied *Singin' in the rain* für den gleichnamigen Film, der 1952 erschien, entstand 1929. Im Jahr 1939 begann für Freed mit *Der Zauberer von Oz* dessen Karriere als Produzent. Er erhielt zwei Oscars für die Filme *Ein Amerikaner in Paris* und *Gigi* und zahlreiche weitere Ehrungen, u.a. auch einen Ehrenoscar für sein Lebenswerk. Freed starb im April 1973 in Los Angeles.



Das Titellied: *Singin' in the rain*

Das Lied wurde 1929 von Nacio Herb Brown und Arthur Freed als Filmschlager geschrieben und komponiert. Es ist ein Foxtrott, der 1952 für den gleichnamigen Film verwendet wurde. Das Lied wurde ursprünglich für den Tonfilm *The Hollywood revue of 1929* geschrieben. 1971 wurde das Lied auch im Film *A clockwork orange* benutzt. 2004 wurde das Lied auf Platz 3 in der Liste der 100 besten US-amerikanischen Filmsongs gewählt.

KLEINER EXKURS IN DIE FILMGESCHICHTE

Vom Stummfilm zum Tonfilm

Obwohl die Erfindung des Phonographen (ein Gerät zur Aufnahme von Schall) vor der des Kinetographen (eine frühe Form der Filmkamera) stattgefunden hat, dauerte es ein paar Jahrzehnte, bis die ersten Tonfilme, v.a. mit einer längeren Spieldauer Einzug in die Kinosäle hielten. Bei Stummfilmen gab es in den Kinos Kommentatoren und auch live gespielte Musik, manchmal nur von einer Musikerin oder einem Musiker, ein andermal von ganzen Orchestern. Neben Kommentaren und Musik gab es in einigen Kinos auch Maschinen, die diverse Geräusche erzeugten, sodass man die gezeigten Filme damit bereichern bzw. authentischer machen konnte. Dass es bis Ende der 1920er Jahre dauerte, bis der Tonfilm den Stummfilm ablöste, liegt an den Problemen der technischen Entwicklungen. Anfangs war es nur möglich, wenige Minuten aufzunehmen, auch war es schwierig, Bilder und Ton gleichzeitig abzuspielen. Das so genannte Vitaphonsystem ermöglichte dann erste Langspielfilme mit Ton, wurde aber wenig später vom Lichttonsystem abgelöst. Obwohl in den Jahren 1928/1929 viele Kinos fast nur noch Tonfilme zeigten, dauerte es noch ein paar Jahre, bis alle Kinos ihr Angebot umgestellt hatten. Schließlich mussten die neuen Abspielgeräte auch erst einmal finanziert werden. Der Stummfilm verschwand mehr und mehr und wurde kaum noch produziert.

Die Filmproduktion an sich musste sich auf die neuen Bedingungen erst einstellen: nicht nur Schauspieler*innen mussten nun ganz anders spielen – ein Überspielen (im Sinne von Übertreiben) war nicht mehr notwendig – und gut sprechen können bzw. die passende Stimme haben. Einige hatten aber eine zu quäkende oder zu schrille Stimme, andere einen zu unverständlichen Akzent. Sprechunterricht und Schauspielunterricht steckten noch in den Kinderschuhen. Einige große Stars aus der Stummfilmzeit mussten ihre Karriere deshalb beenden und scheiterten am Tonfilm, so u.a. Pola Negri, Norma Talmadge oder John Gilbert.

Die Kameraleute, wie auch die Schauspieler*innen, mussten sich auf Kameras mit festen Standorten einstellen, da es gerade zum Beginn der Tonfilmtechnik noch besonders wichtig war, nah an den Mikrofonen (und also an den Kameras) zu stehen. Filmschaffende spalteten sich in die Befürworter des Tonfilms und die Gegner, die u.a. die Ansicht vertraten, dass mit der Annäherung an die Realität die Freiheit der Kunst im Film beschnitten wird. Eine dritte Gruppe wollte beides miteinander verbinden: die Möglichkeit, Töne und Stimmen aufzunehmen und abzuspielen UND die Freiheit der Kunst. Einer der wichtigsten Regisseure, die sich dies zur Aufgabe machten war Sergej Eisenstein.

Schließlich hielt nichts die Entwicklung des Tonfilms auf.

Heute ist der Stummfilm hauptsächlich durch Filme von Laurel & Hardy (Dick & Doof) und Charlie Chaplin bekannt. Mancherorts gibt es feste Termine für Stummfilmtage, wo die Stummfilme mit live-Musik präsentiert werden.

Schon 1929 kam mit BROADWAY MELODY das erste Filmmusical in die Kinos, im folgenden Jahr wurden in Hollywood 70 Musicalfilme gedreht. Filme waren das Medium der damaligen Zeit, bis zum II. Weltkrieg und auch währenddessen war es DAS Unterhaltungsmedium schlechthin, vor allem in den USA. Eine erste große Krise erlebte der Film in den 1950er Jahren, als die Männer aus dem Krieg zurückkehrten und sich die Familien ins Private zurückzogen. Zeitgleich wurde der Fernseher auf den Markt gebracht und stellte eine enorme Konkurrenz dar. Der Erfolg von SINGIN' IN THE RAIN ließ sich allerdings durch keinen dieser Aspekte aufhalten.

WAS IST EIN MUSICAL?

Das Musical ist eine Form des Musiktheaters mit verschiedenen Elementen: Es verbindet Gesang, Tanz, Schauspiel und Musik. Anfang der 1920er Jahre begann die Geschichte des Musicals in New York. Auch heute noch gelten der *Broadway* in New York und das Londoner *West End* als die „Hauptstädte“ des Musicals.

Obwohl es überall auf der Welt Musicals gibt, dominieren nach wie vor die Stücke aus den USA und Großbritannien. Bestimmte Stücke hatten so viel Erfolg, dass sie verfilmt wurden – dies gilt auch in der Umkehrung. Diese Film-Musicals haben die Popularität des theatralen Musicals erweitert. Häufig geht es in Musicals um dramatische oder humorvolle Themen, immer mehr kommen auch Biografie-Musicals in Mode (z.B. *EVITA*). Allerdings werden auch ernstere Themen wie politische Konflikte (z.B. *LES MISÉRABLES*) oder besondere historische Ereignisse in Musicals dargestellt. Musicals basieren auch oft auf literarischen Werken (z.B. *JACK THE RIPPER*), die als Vorlagen aus verschiedenen Epochen dienen.

In vielen Städten gibt es Musicalhäuser, in denen über einen bestimmten Zeitraum nur ein bestimmtes Musical gespielt wird und die für eben dieses Stück speziell ausgebaut werden. Kommt eine neue Produktion in das Haus, gibt es dann eine Umbauphase, in der sich die Räumlichkeiten dem neuen Musical anpassen. Es gibt auch Musical-Produktionen, die von Ort zu Ort touren. Jedes Mehrspartentheater in Deutschland hat ein oder sogar mehrere Musicals im Spielplan, an einigen Theatern gibt es sogar eine eigene Musical-Sparte (z.B. am Theater für Niedersachsen in Hildesheim).

Musikalisch gesehen lässt sich nahezu jedes Genre in ein Musical einbauen. Am bekanntesten sind Pop- bzw. Tanzmusik, Jazz, Swing und der Rock'n'Roll.



ZUM TEAM AM SHLT



Uli Scherbel (Don Lockwood)

Der in Franken aufgewachsene Tenor studierte Schauspiel, Gesang und Tanz an der Universität der Künste in Berlin. Nach seinem Studienabschluss trat er Engagements in Hamburg, Berlin, München, Leipzig, Essen, Augsburg, Klagenfurt, Bad Vilbel und anderen Städten an. In der Spielzeit 2015/2016 war er im Musical CRAZY FOR YOU erstmalig als Gast am Schleswig-Holsteinischen Landestheater zu erleben. Vor seinem Einstieg in die Bühnenwelt absolvierte er eine Ausbildung als Krankenpfleger und arbeitete drei Jahre in diesem Beruf. Neben seiner Tätigkeit als (Musical-) Darsteller ist er Dozent, u.a. an der Joop van den Ende Academy in Hamburg, und Choreograph für verschiedene Inszenierungen. Außerdem hat er ein breit gefächertes Konzert-Repertoire vorzuweisen.

Amelie Müller (Lina Lamont)

Die in Berlin geborene Sängerin Amelie Müller verschrieb sich früh der Musik, lernte zunächst Violoncello zu spielen und entschied sich schlussendlich für das Operngesangsstudium an der Universität der Künste Berlin im Stimmfach Sopran. Erste Engagements führten sie nach Berlin und Weimar, später ging sie ein zweijähriges Festengagement am Opernstudio Niederrhein in Krefeld/Mönchengladbach ein, wo sie in diversen Inszenierungen wichtige Bühnenerfahrungen sammeln konnte. Seit der Spielzeit 2017/2018 ist sie festes Ensemblemitglied am Schleswig-Holsteinischen Landestheater. Sie ist Preisträgerin des Joachim-Fontheim-Preises sowie diverser anderer Gesangswettbewerbspreise.

Jasmin Bilek (Kathy Selden)

Die in Wien aufgewachsene Sängerin studierte Musical an den Performing Arts Studios Vienna sowie Opern- und Operettengesang am Konservatorium Wien. Nach erfolgreichem Abschluss führten sie Engagements neben Wien nach Graz, Klagenfurt und Kiel. Am Schleswig-Holsteinischen Landestheater ist sie seit der Spielzeit 2015/2016 immer wieder als Gast engagiert und überzeugte neben CRAZY FOR YOU in WEST SIDE STORY und zuletzt im Musical IN 80 TAGEN UM DIE WELT.

DIE PRODUKTION AUS SICHT VON GEWANDMEISTERIN TINA HEMPEL

Tina Hempel ist Gewandmeisterin der Herrenschniderei im Flensburger Stadttheater. Sie absolvierte zuerst eine Lehre zur Herrenmaßschneiderin und arbeitete einige Jahre als Gesellin bevor sie in Dresden Kostümgestaltung studierte. Anschließend arbeitete Tina Hempel als Gewandmeisterin, Kostümbildnerin und Kostümassistentin und kam vor sechs Jahren in ihre Heimat Schleswig-Holstein zurück. Seitdem arbeitet sie am Schleswig-Holsteinischen Landestheater, wo sie die Abteilung Herrenschniderei für die Produktionen des Musiktheaters leitet. Sechs Schneiderinnen arbeiten in dieser Abteilung, allerdings in Teilzeitverträgen. Um einen kleinen Einblick in die Abteilung der Kostümschniderei zu geben, haben wir folgendes Interview mit ihr geführt und bedanken uns bei ihr für ihre Zeit und die Auskünfte.

Wie viele Wochen habt ihr für die Herstellung der Kostüme für SINGIN' IN THE RAIN gebraucht?

Eigentlich haben wir sechs Wochen Produktionszeit, aber dadurch, dass wir die Filmproduktion hatten und im Herrenbereich ein Känguru bauen mussten, haben wir insgesamt bestimmt neun Wochen gebraucht. Pro Woche habe ich im Tagesdienst 80 Arbeitsstunden – wir haben mit allem Drum und Dran zwischen 800 und 900 Arbeitsstunden in diese Produktion investiert. Nebenbei sind wir in Vorplanung für die kommenden Produktionen DER FLIEGENDE HOLLÄNDER, ASCHENPUTTEL und DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG. Ich beschäftige mich mit allen drei Stücken schon während der SINGIN' IN THE RAIN-Probenzeit.

Wie viele Kostüme gibt es für SINGIN' IN THE RAIN insgesamt?

Insgesamt gibt es im Herrenbereich 189 Kostüme, davon sind 135 normale Kostüme und 54 Mäntel. Und es gibt 95 Paar Schuhe für die Herren. Für die Damen gibt es 173 Kostüme und mindestens 80 Paar Schuhe (*Anmerkung: die Damenschneiderei ist eine eigenständige Abteilung mit eigenen Mitarbeiterinnen und einer eigenen Gewandmeisterin*). Ohne Schuhe haben wir pro Kostüm ungefähr 16€ Budget. Insgesamt haben wir 362 Kostüme.

Habt ihr alles neu genäht oder habt ihr auch mit Kostümen aus dem Fundus gearbeitet?

Ich kann da nur für den Herrenbereich sprechen. Wir haben tatsächlich auch Sachen neu genäht und zwar 7 Hosen, 5 Westen, 3 Sakkos, 9 Pyjamas, ein Fatsuit und ein Känguru. Den Rest haben wir aus dem Fundus genommen. Was natürlich genauso Arbeit bedeutet: man muss die Anproben mit den Kollegen machen, man muss die einzelnen Teile zusammenstellen, Ärmel kürzen, Kostümteile enger machen, Deko drauf, Hosenträgerknöpfe anbringen und derlei Dinge mehr verändern. Jedes einzelne Kostümteil wird außerdem mit einem Namensschild und dem Stück versehen. Dieses Schild wird eingnäht. Jedes Teil muss zugeordnet werden können. Vor allem für unsere Abstecher ist

das wichtig, da ja alles in Kisten zu den jeweiligen Aufführungsorten transportiert und vor Ort in die Garderoben verteilt werden muss.

Was war das schwierigste Detail oder Kostüm für SINGIN' IN THE RAIN und gibt es ein Lieblingskostüm?

Ich persönlich finde immer das Schwierigste, dass die Kostüme gut aussehen und gleichzeitig gut tanzbar sein müssen. Das gilt aber für viele Stücke, nicht nur für dieses. Bei Sakkos zum Beispiel liegt die Tücke des Details in den Ärmeln: die Darsteller müssen sich gut bewegen können, die Arme gut nach oben kriegen und dennoch muss es aussehen wie ein normales Sakko. Oft sind es andere Ärmel als die normalen Ärmel, was dem Publikum natürlich nicht auffallen soll. Das Gleiche gilt für die Hosen: sie müssen gut tanzbar sein, aber aussehen wie normale Hosen.



Mein Lieblingskostüm, das Känguru, ist auch ein schwieriges Kostüm, weil man gucken muss, wie man ein Kängurukostüm baut, in dem ein Mensch drin ist. Es ist deshalb mein Lieblingskostüm, weil es dafür kein „Rezept“ gibt. Es gibt dafür keine Anleitung und da kann ich meine Kreativität ausleben. Das interessiert mich am meisten und hat mir persönlich am meisten Spaß gemacht. Es ist eine Herausforderung herauszufinden, wie man es am besten und einfachsten macht, wie es am leichtesten ist, welche Materialien man nimmt, dass sich der Darsteller darin auch einigermaßen wohlfühlt.

Nun noch eine Frage allgemein zu den Aufgaben einer Gewandmeisterin – was steht da alles auf dem Tagesplan?

Zum einen bespreche ich mit den Kostümbildner*innen deren Konzepte und gebe diese dann an meine Mitarbeiterinnen weiter. Anschließend begeben sich mich dann in die Recherche: was haben wir vor Ort, was müssen wir selbst neu herstellen? Ich bestelle Einzelteile und Stoffe und plane die Anproben und wer von meiner Abteilung was übernimmt. Ich schreibe die Arbeitspläne für die Mitarbeiterinnen, treffe diverse Terminvereinbarungen mache die Zuschnitte und bin ab der ersten Kostümprobe natürlich vor Ort bei den Proben (*Anmerkung: im Regelfall ca. 14 Tage vor der Premiere*). Bis zur Generalprobe kommt es immer wieder noch zu Veränderungen. Nebenbei wird der Fundus immer wieder auf dem neuesten Stand gehalten. Manchmal verleihen wir auch Kostümteile, was dann auch über mich läuft und wir betreuen Projekte, wie z.B. den Flensburger Theaterjugendclub.

SPIELPRAKTISCHE AUFGABEN

1. Wir gehen ins Musical

Diese Aufgabe dient zur Vorbereitung und ist eher ein Austausch, als eine konkrete Spielaufgabe. Dauer: ca. 10-15 Minuten

Besprechen Sie mit Ihren Schüler*innen, wer schon einmal ein Musical gesehen hat. Oft sind es große Musicals in Hamburg (z.B. KÖNIG DER LÖWEN o.ä.), dann können Sie auf den Unterschied eingehen: am SH Landestheater werden neben Balletten, Opern, Schauspielen, Sinfoniekonzerten etc. auch Musicals gezeigt, sie sind aber Teil des Ganzen und nicht wie in Musical-Theatern die einzig gezeigte Produktion.

Was erwarten diejenigen, die noch nie ein Musical gesehen haben? Lassen Sie dabei auch „negative“ Aspekte bewusst zu.

Besprechen Sie mit der Klasse, ob es einen bestimmten Dresscode geben soll – alle heute, alle chic, alle ähnlich? Das kann das Gruppengefühl stärken.

2. Raumlaut

Diese Aufgabe dient zur Vor- oder Nachbereitung, sie dient als Einstimmung für die folgende Übung. Dauer: ca. 15 Minuten

Vorbereitung: Schaffen Sie im Klassenraum eine große freie Fläche, indem Sie Tische und Stühle so weit wie möglich an den Rand und gegebenenfalls übereinander stellen.

Durchführung: Die Schüler*innen sollen in einem gemäßigten Tempo durch den Raum laufen, dabei sollen sie nicht kreisen, nicht pulken, nicht sprechen. Die Konzentration soll bei sich selbst sein. Wem es hilft, die/der kann auf den eigenen Atem achten. Wie die Luft einströmt und wieder ausströmt. Lassen Sie genügend Zeit vergehen, bis Sie das Gefühl haben, die Schüler*innen sind gut in der Übung drin. Geben Sie dann Stimmungen in die Runde (eine nach der anderen, dazwischen wird immer wieder weitergelaufen). Die Schüler*innen sollen diese Stimmungen / Gefühle in einer Haltung ausdrücken, die sich so überträgt, dass eine*e Fremde*r diese ohne Kenntnis ablesen kann. Als Anhaltspunkt können Sie auf Munchs DER SCHREI verweisen, bei dem jede*r ablesen kann, um welche Stimmung es sich handelt.

Abschluss: Besprechen Sie mit den Schüler*innen, was ihnen leicht gefallen ist und welche Stimmung(en) schwerer darzustellen war(en).

Variante: Es ist ebenfalls möglich, die Schüler*innen zu zweit Standbilder erstellen zu lassen.

3. Stummfilm – eine Annäherung

Diese Aufgabe kann zur Vor- wie auch zur Nachbereitung durchgeführt werden, sie bietet sich aber eher zur Vorbereitung an. Sie benötigen einen Internetzugang. Die gesamte Übung dauert in etwa eine Schulstunde, es gibt aber auch eine stark verkürzte Variante.

- Vorbereitung:** Suchen Sie sich im Internet einen Ausschnitt aus einem Stummfilm, den Sie dann den Schüler*innen zeigen.
- Durchführung:** Nachdem die Schüler*innen den Ausschnitt gesehen haben, sollen sie sich in Kleingruppen (je ca. 4 Schüler*innen) zusammenfinden und zu einem selbst gewählten Thema eine kleine Szene schreiben.
Diese Szene soll einmal als Stummfilm und einmal als Tonfilm umgesetzt werden. Die Gruppen führen sich die Stummfilmszenen gegenseitig vor.
- Abschluss:** Besprechen Sie mit den Schüler*innen, welche Variante ihnen leichter gefallen ist und welche mehr Spaß gemacht hat.
- Variante:** Schauen Sie nur Stummfilmausschnitte und besprechen Sie mit den Schüler*innen die Unterschiede zum Tonfilm.



QUELLEN

Bering, Rüdiger. Schnellkurs Musical. DuMont. Köln. 1997
Gronemeyer, Andrea. Schnellkurs Film. DuMont. Köln. 1998
https://de.wikipedia.org/wiki/Du_sollst_mein_Gl%C3%Bccksstern_sein
<https://www.sh-landestheater.de/stuecke/singin-in-the-rain/>
<https://www.imdb.com/title/tt0045152/>
https://de.wikipedia.org/wiki/Nacio_Herb_Brown
<https://www.imdb.com/name/nm0005978/>
[https://www.allmusic.com/artist/nacio-herb-brown-mn0000376086,](https://www.allmusic.com/artist/nacio-herb-brown-mn0000376086)
https://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Freed
https://www.songhall.org/profile/Arthur_Freed
[https://de.wikipedia.org/wiki/Singin%E2%80%99_in_the_Rain_\(Lied\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Singin%E2%80%99_in_the_Rain_(Lied))
<https://www.findagrave.com/memorial/8009390/nacio-herb-brown>
<https://www.imdb.com/name/nm0006085/>
<http://www.uli-scherbel.de/home1>
<https://www.sh-landestheater.de/ensemble/musiktheater/jasmin-bilek/>
<https://www.sh-landestheater.de/ensemble/musiktheater/uli-scherbel/>
<https://www.sh-landestheater.de/ensemble/musiktheater/amelie-mueller/>
<https://www.amelie-muller.de/>

alle Links wurden zuletzt am 28.09.2018 gesichtet

